

Interreligiös-monastischer Weltkloster Dialog

Bericht: Mag. Alexandra Mann

Spirituelle Praxis- Verwurzelung im Eigenen als Ausgangspunkt zur Akzeptanz des Anderen

“If you are deeply rooted in your tradition...you don't have to be afraid of immersing yourself in another religion. It's not a question of compromise, saying I'll accept this, but not that. No. I accept everything! But I accept it from [within] my everything. It's a meeting from faith to faith....”

Pierre-François de Béthune OSB, Kloster Saint-André de Clerlande, Belgien

Die Tätigkeit unseres Weltkloster-Trägervereins orientiert sich an den klösterlichen Austauschprogrammen, die sich insbesondere nach dem 2. Vatikanischen Konzil etablierten und seitdem durch Organisationen wie DIMMID, einem Komitee des Benediktinerordens gefördert werden: die Ermöglichung von Begegnungen zwischen Ordensleuten und Geistlichen verschiedener Religionen auf Augenhöhe.

Als Plattform für einen vertieften Austausch im Bereich von Meditation und Kontemplation, theologischem und philosophischem Diskurs stellen wir daher ein Forum zur Verfügung, in welchem der Einblick in die eigenen religiösen Wurzeln vertieft und für die Begegnung mit Praktizierenden anderer Religionen durch Kennenlernen und Wertschätzung in Theorie und Praxis füreinander erfahrbar gemacht werden sollen.

Unser Verein sieht es als eine zentrale Aufgabe an, Klöster und traditionell religiöse Zentren zu vernetzen und dabei zu unterstützen, ihr über Jh./Jt. entwickeltes geistiges Erbe authentisch an die nächsten Generationen weiter zu geben und zu erhalten- auch um es für einen dringend notwendigen Dialog der Religionen und Spiritualitäten fruchtbar zu machen und hierdurch verbindend in die Gesellschaft hineinzuwirken.

Ermöglicht wurde die Umsetzung dieser, seit 2010 entwickelten Konzeptarbeit nun in größerem Umfang durch deutsche Benediktinerabteien und das Europakloster Gut Aich sowie durch eine Unterstützung der Österreichischen Benediktinerkongregation.

So begannen wir im Rahmen von Kooperationsveranstaltungen in diesem Jahr damit, geistliche Vertreter unterschiedlicher Religionen für mehrere Tage in die Abteien Münsterschwarzach und St. Ottilien einzuladen, um uns im gemeinsamen Austausch mit den jeweiligen traditionellen Wurzeln und Wegen auseinanderzusetzen. Im Zentrum des Weltkloster Begegnungskonzepts steht hierbei das Teilen individueller Erfahrungswerte und Formen spiritueller Praxis, bei dem die Begegnung auf

der Ebene gemeinsamer innerer Erfahrungen eine zentrale Rolle einnimmt. Sie dient als Brücke zwischen den religiösen Traditionen und soll insbesondere durch die Präsentation und Ausführung authentischer Formen traditionell klösterlicher Übungen/Rituale und einem gemeinsamen, kontemplativ ausgerichteten Tagesablauf gefördert und kultiviert werden.

Ergänzend befasste sich die Gruppe während täglicher, begleitend moderierter Gesprächsrunden - etwa in der Abtei Münsterschwarzach - mit den Fragen, welche Rolle das Beheimatetsein in der eigenen Tradition und kontemplativen Schulung bei dem sich Einlassenkönnen auf andersartig erscheinende Denk- und Interpretationsmodelle spielt und inwieweit es gelingen könnte, aus dem Aspekt der Akzeptanz Momente des gegenseitigen Verstehens und Erkennens heraus erlebbar zu machen.

Hier kamen die Teilnehmer aus dem benediktinischen Bereich, der tibetisch buddhistischen Gelug-Tradition, der islamisch- sufistischen Linie Hazrath Inayat Khans, des Gaudiya-Vaishnavatums sowie der christlich protestantischen Lehre.

Während der kontemplativen Einheiten wurden z.B. hinduistische sowie islamische Rezitationen vorgestellt und Gebete der anderen Religionen eingebunden.

Im Rahmen der abendlichen Schriftenlesungen widmete man sich Themen wie dem der Liebe. Das „Hohelied der Liebe“ sowie Auszüge aus Texten von Hazrath Inayat Khan über „Gott als Liebe“ wurden durch Teile des Metta Sutta (die Rede von der Liebenden Güte) und Versen des Reformers Shri Chaitanya Mahaprabhu (Hinduismus, 15. Jh.) ergänzt.

Die Erzabtei St. Ottilien war Gastgeber für das zweite Dialog-Treffen. Unter dem Leitthema *Gemeinschaft und geistliche Führung- Die Bedeutung der auf dem Weg bereits Vorangegangenen als Vorbild und Lehrer* kamen Geistliche aus den Bereichen des Theravada- Buddhismus, des Sikhismus, des Judentums sowie des Protestantismus zusammen, die insbesondere die Verantwortung und Vorbildfunktion sowie Theorien zum Selbstverständnis religiöser Lehrer und Führungspersönlichkeiten diskutierten.

So schrieb man dem Lehrer u.a. eine fundierte Erfahrung zu, die ihn befähige die Schüler auf dem geistlichen Pfad mit Beistand, Rat und Segen begleiten zu können. Dies bedeute idealerweise jedoch nicht, dass man am Ende die Verantwortung für sein eigenes Handeln einem anderen übertragen dürfe; der Lehrer könne die nötigen Schritte im Entwicklungsprozess der sich ihm Anvertrauenden nicht für diese übernehmen.

Man diskutierte Formen der Schülerschaft und die jeweiligen Einstellungen zur traditionellen Lehre sowie zur individuellen Interpretation.

Das Vergleichen unterschiedlicher Gebetsgesten, Andachtsformen sowie Rezitationen bereicherten Stille- und Meditationseinheiten.

Die von Br. Jakobus Geiger in Münsterschwarzach und Br. Josef Götz in St. Ottilien geleiteten Führungen durch die Klöster stießen auf großes Interesse und Bewunderung aller Dialogpartner. Insbesondere, da hierdurch die wertvolle und erfahrene Tradition der Benediktinerklöster deutlich wurde sowie die Weisheit und Menschenkenntnis ihres Begründers, des Heiligen Benedikt von Nursia.

Für Hüseyin Haybat, Sufi-Lehrer und Muslim gibt das Weltkloster-Format einen Rahmen, in dem diese Begegnungen möglich sind. Begegnungen, in denen die Liebe zu Gott vertieft werden kann durch Austausch miteinander. Ein Austausch, der tieferes gegenseitiges Verständnis möglich und erfahrbar macht.

Hierdurch, so Tenzin Peljor, buddhistischer Mönch der tibetischen Gelug Tradition, könne man viel leichter und tiefer Kontakte – von Herz zu Herz – mit Menschen anderer Religionen herstellen. Und bei aller Unterschiedlichkeit an der Oberfläche gäbe es doch viel mehr Gemeinsamkeiten, wenn man in die Tiefe schaue, fiel Pfr. Dr. Markus Beile auf.

Dieser Aspekt des gemeinsamen Erlebens, bei dem tatsächlich Raum für authentische spirituelle Praxis und ein Begegnen von Mensch zu Mensch geschaffen wird, jenseits von kopflastigen Dogmen und Vorurteilen, empfindet Krishna Premarupa Das, Priester des Gaudiya-Vaishnavatums als das ganz Spezielle und Einzigartige an der Weltkloster Arbeit.

Für Rabbiner Dr. Tom Kučera waren die Erzählungen über die Struktur und Motivation der Benediktiner emotional einprägsam, und eine besondere Erfahrung schuf für ihn die Zeit im Meditationsraum, sei es mit Worten oder Gesängen, mit Bewegungen oder gemeinsamer Stille.

Br. Dr. Ignatius Ruppert OSB fügte hinzu: „*Der Religiöse glaubt zu wissen, der Weise weiß, dass er glaubt*“. Ein entscheidender Schlüssel im interreligiösen Dialog sei die gemeinsame Praxis - Sucher aller Religionen fänden in der mystischen Communio-Praxis einen gemeinsamen Erfahrungsgrund.

Der nächste Weltkloster Erfahrungsdialo g findet vom 22. -26. Juni 2020 im Europakloster- Gut Aich statt.

© Alexandra Mann

<http://weltkloster.de/weltkloster/>

Veranstaltung in der Abtei Münsterschwarzach

<http://weltkloster.de/neues/2019/interreligioes-dialog-munsterschwarzach/>

Erzabtei St. Ottilien

<http://weltkloster.de/veranstaltungen/2019/gemeinschaft-und-geistliche-fuehrung-st-ottilien/>

Generalsekretariat DIMMID (Dialogue Interreligieux Monastique-Monastic Interreligious

D

i

a

l